

Hinweise zur Quelleninterpretation

Allgemein

Unsere Vorstellungen und Kenntnisse von der Vergangenheit beruhen zum größten Teil auf (schriftlicher) Überlieferung. Es gibt jedoch eine Vielzahl weiterer verschiedener Quellenarten, insbesondere etwa Bilder, auch wenn Textquellen eine sehr häufige Gattung darstellen. Alle Quellen, ob Text, Bild oder Gegenstand, geben jedoch die Vergangenheit nie „objektiv“ oder „direkt“ wieder, sondern sie sind durch vielerlei „äußere“ und „innere“ Umstände beeinflusst. Sie sind „subjektiv“ und geben immer nur partielle Auskünfte. Sie bedürfen immer einer (intensiven) Interpretation.

Diese Interpretation ist aber ihrerseits wieder abhängig vom Interpretierenden selber, von seinen gesellschaftlichen und persönlichen Prägungen sowie seinen Fragestellungen und Erkenntnisinteressen. Grundsätzlich gilt daher, dass eine Interpretation ohne Fragen an die Quelle keinen Sinn macht. Das Grundprinzip lautet: Quellen sprechen nicht „an sich“ und nicht „für sich“, sondern immer nur bei systematischer Befragung. Und: Auf die verschiedenen Fragen können sie ganz verschiedene Antworten geben.

Interpretation von Textquellen

Kommunikationsstruktur bei einer Interpretation (Modell)

Autor der Quelle
Intentionen des Quellenverfassers

Interpret der Quelle
Erkenntnisinteresse des Interpreten

Für beide Seiten gilt:

Der Text oder die Interpretation wird jeweils mitbestimmt durch den sozio-kulturellen Kontext, Werthaltungen usw.

Historische Interpretationstechnik

Wichtig für den Historiker ist, sich darüber klar zu werden, worüber die Quelle etwas aussagen kann, in welchem Kontext sie zu sehen ist. Dann ist ferner zu klären, wie bei der Interpretation vorzugehen ist, worin das Erkenntnisinteresse besteht. Nachdem das Problem der Echtheit der Quelle geklärt ist, kann dann auf dieser Basis die eigentliche Interpretation beginnen.

Hierbei gilt es formale und inhaltliche Faktoren jeweils angemessen zu berücksichtigen.

Quellenkritik (innere, äußere)

Wie ist die Quelle überliefert, kann man ihr trauen?

Quellensorte (z.B. Brief, Vertrag, Tagebuch usw.), Was ist das Besondere jeder Quellensorte? Was kann sie aussagen? Bewusste Quelle versus unbewusste Quelle.

Autor

Welche Zielsetzung, welche eigenen Interessen?
 Wie steht er zum Gegenstand?
 Aus welchem soziokulturellen Kontext kommt er?
 Zeitlicher Kontext zum Gegenstand?
 Biographischer Kontext?

Empfänger

(siehe Autor)

Ort

Was bedeutet der Ort?

Zeit

Kontext?

Umstände

Historischer Zusammenhang in dem die Quelle zu interpretieren ist.

Inhaltliche Interpretation

Zum Beispiel Entwicklung von Leitfrage(n), Analyse der verwendeten Begriffe.
 Zusammenfassung und Wertung der Kerngedanken und des gesamten Inhalts.
 Aussagekraft und Bedeutung der Quelle.
 Einordnung der Quelle in den Stand der wissenschaftlichen Diskussion usw.

Literatur:

Hans – Jürgen Pandel: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2000.

Interpretation von Bildquellen

Die meisten Kategorien, die für eine Interpretation schriftlicher Quellen gelten, treffen auch auf die Interpretation von Bildern zu. Auch für sie gilt, dass sie im Kontext gesehen werden müssen, dass sie Funktionen erfüllen und vor allem, dass sie nicht „objektiv“ sind, obwohl – gerade Fotos – so erscheinen mögen.

Bilder sind besonders eindrücklich, werden – das gilt auch für Darstellungen aus der Geschichte der Sozialdemokratie – z.T. über Generationen tradiert. Sie können dann einen nahezu symbolischen Charakter gewinnen. Sie erzeugen Emotionen, transportieren Vorstellungen und Wünsche und sind „Projektionsflächen, in denen sich Zukunftsentwürfe, Hoffnungen und Ängste usw. ausdrücken“ (Paul). Sie können auch Symbole für ganz komplexe historische Ereignisse sein („Der Junge aus dem Warschauer Getto“, Die Fotos von Walter Ballhaus, das Plakat vom „Dolchstoß“, die „Schüsse von Sarajewo“ usw.)

Umso wichtiger ist eine sorgfältige und systematische Interpretation und zwar nach eigenen Kategorien der Bildinterpretation.

Um es zu betonen:

Bilder zeigen immer nur eine momentane Situation, das Vorher und Nachher fehlt. Sie sind ein Ausschnitt aus der Vergangenheit, der Kontext muss vom Interpreten immer eruiert werden.

Folgende Schritte der Interpretation bieten sich an:

Äußere Merkmale:

Wer steht hinter dem Bild, Foto, Plakat?

Wann entstand das Bild?

Welche Ziele werden mit dem Bild verbunden?

An wen ist es gerichtet?

Inhaltliche Aussagen des Bildes

Was wird dargestellt?

Welche Symbole werden benutzt?

Welche Motive werden gewählt?

Welche Texte „unterstützen“ das Bild?

An was wird erinnert?

In welchem Kontext ist das Bild einzuordnen?

Welche „Geschichte“ wird erzählt?

Gestaltung

Was wird abgebildet?

Welche Darstellungsmittel werden verwendet?

Welche grafischen Stilelemente sind vorhanden?

Verhältnis Text zu Grafik?

Welche rationalen/emotionalen Komponenten werden angesprochen?

Interpretation(en)

Welche Vorstellungen, Werte, Ziele usw. werden transportiert?

An wen/gegen wen wendet sich die Darstellung?

An welche Erfahrungen (Vor)Urteile und latente Wünsche wird angeknüpft?

Welche Emotionen werden geweckt?

Welche Stereotypen werden bedient?

Literatur:

Hans Jürgen Pandel: Bildinterpretation. Die Bildquelle im Geschichtsunterricht, Schwabach 2007.

Gerhard Paul (Hrsg.): Das Jahrhundert der Bilder. 1900 bis 1949, Göttingen 2009.